

Projektbeschreibung:

Praxen der De-Thematisierung von Differenzierungskategorien

Kurzbeschreibung

Auf Basis der Auseinandersetzung mit dem kultursoziologischen Ansatz, Kategorien der Humandifferenzierung als historisch variabel und innerhalb ihrer Interferenzen und -dependenzen zu betrachten, setzt sich das Lern-Lehr-Projekt das Ziel, Möglichkeiten und Grenzen der De-Thematisierung von Geschlecht und Geschlechtszugehörigkeit zu entwickeln und zu erproben. In einer methodisch aufbereiteten Lernumgebung konzipieren und erarbeiten die Studierenden in kleinen bis mittleren Gruppen mit der Projektleitung und im Verbund projektbezogen und individuell bedeutsame Forschungsfragen. Die dem vorangegangenen Projekt der Antragstellerin entnommenen Evaluationsergebnisse legen den Wiederaufgriff einer dezidiert anwendungsbezogenen Untersuchungsmethode nahe, die die Alltagspraxen von *doing gender* erfahrbar sowie entworfene De-Thematisierungen erprobbar macht. Die individuelle Lernentwicklung und eigene Forschungsergebnisse werden durchgängig in Form des Lernjournals/Studientagebuches als kompetenzorientiertes Prüfungsformat dokumentiert, reflektiert und damit konstant evaluiert. Reflexionsmethoden, konstante Rückmeldungen im Verbund und eine Zwischenevaluation begleiten die aus diesem Medium hervorgehenden und von den Studierenden selbst gewählten und angefertigten Lernprodukte wie bspw. transmedial konzipierte Essays, Posterbeiträge oder darstellerische Sequenzen. Diese werden zu Projektende selbstständig aufbereitet, präsentiert und als Prüfungsleistung bewertet.

Problemstellung

Im Lehrprogramm der Universität Leipzig fehlt ein interdisziplinäres Angebot zum praxisnahen Erwerb differenzsensibler Kompetenzen, das neben der im Konzept des *doing/undoing gender* interferierenden Trias *race-class-gender* durch die Hinzunahme von *Alter, Nationalität, Leistung* oder *Behinderung* einen hochschulspezifischen und beruflichen Anforderungen gerecht werdenden, vielseitigen Arbeitsbereich entwirft. Gleichzeitig kann zudem ein Defizit an offenen und praxisnahen Lern-Lehr-Formaten konstatiert werden, in denen prozess- und kompetenzorientierte Lehr- und Prüfungsformen Anwendung finden. Im Bereich der Grundlagenvermittlung der Geschlechterforschung stellt das Schlüsselqualifikationsmodul 23 „Genderkompetenzen“ die bislang einzige institutionelle Veranstaltungsreihe an der Universität dar. Lehre und Forschung von Mitarbeiter_innen und Angehörigen der Universität Leipzig werden darin fakultäts- und fachübergreifend verkoppelt. Die theorisierende Ausrichtung der Ringvorlesung ist durch ein text- und diskursdominiertes Seminar ergänzt. Die Kenntnis um Thematisierung und mögliche De-Thematisierung(en) von Geschlecht und Geschlechtszugehörigkeit sowie weiterführend die Überlagerung weiterer Kategorien der Humandifferenzierung funktioniert dort lediglich über akademische Debatten innerhalb eines traditionellen Lehrangebots, so dass es deutlich an einer theorieübergreifenden Arbeitsstelle für die Praxis bedarf.

Zielsetzung und Lernziele

Das Laborprojekt setzt sich zum Ziel, oben beschriebene Defizite mit einem alternativen und innovativen Lern-Lehr-Programm und einem darin inhärenten kompetenzorientierten Wissensverständnis zu schließen. Theoretisches Wissen wird auf Grundlage der Auseinandersetzung mit den sozialwissenschaftlichen Theoremen von den Studierenden in Kleingruppen selbsttätig erschlossen, erarbeitet und in kontextuell relevante sowie individuell bedeutsame, eigene Forschungs-/Untersuchungsfragen übertragen.

Entscheidend dabei ist es, dass erzeugte Wissen für konkrete, de-thematisierende Praktiken der Geschlechterdifferenzierung durch eine praxeologische Untersuchungsmethode erfahrbar zu machen, um es in ein selbst-bewusstes und -reflexives Weiterdenken zu übertragen.

Indem sich die Studierenden mit ihrer individuellen Selbst- und Körpererfahrung forschend-analytisch unmittelbar in Alltagssituationen begeben, wird ihnen eine spezifische Sichtweise auf die sich dort manifestierenden, kulturellen Differenzierungen (stereotype Sicht- und Hörweisen, diskursive Repräsentationen in Wissenschaft und Massenmedien, routinisierte Handlungsschemata und kommunikative Praktiken bis hin zum sozial geformten Körper) geboten.

Der Modus, der alltäglichen Konstituierung sinnhafter Phänomene inklusiv im Forschungsfeld zu begegnen, setzt damit gegensätzlich zur Differenzierung von Wissen und Wissensvermittlung klassischer Unterrichtsformate an und möchte einen komplex verknüpften und mehrkanaligen Zugang zu wissenschaftlichen Fragestellungen eröffnen.

Einen wesentlichen Bestandteil des Untersuchungsprozesses im Lern-Lehr-Projekt stellen die von den Studierenden kontinuierlich geführten, forschungs- bzw. lernbegleitenden Lernjournale/Studientagebücher dar, in denen sie sich stetig mit ihren Lernzielen, den Theoremen der Veranstaltung sowie dem eigenen Lernprozess vertieft und relational zueinander auseinandersetzen können. Der persönlichen Reflektion eigener Fortschritte und möglicher Hindernisse im Studientagebuch werden Auswertungsgespräche in Kleingruppen und im Projektverbund zur Seite gestellt, die so eine profunde und mehrperspektivische Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernverhalten anbieten. Die Studierenden nehmen damit sowohl eine subjektive Selbsteinschätzung ihrer bereits vorhandenen und prozessual erworbenen, gender- und differenzsensiblen Kompetenzen vor und erhalten zudem ein konstantes Feedback seitens ihrer Kommiliton_innen und der Seminarleitung.

- Die Studierenden sollen nach der Projektteilnahme von einem sowohl rationalen als auch empfindsamen und unabgeschlossenen Bewusstsein für die Relevanz und Bedeutung der Kategorien der Humandifferenzierung profitieren, mit verschiedenen Identitäten und Lebensentwürfen in vielfältigen Alltagssituationen eigenständig und tolerant umgehen und Problematiken in ihrem weiteren Umfeld erkennen und artikulieren können.
- Die Studierenden sollen ihr Repertoire an wissenschaftlichen Forschungsmethoden erweitern, indem sie einen von normierenden Machtverhältnissen, festen Rollenbildern und Ungleichbehandlungen durchdrungenen Lebensalltag über die akademische Sichtweise analysieren, anwendungsbezogen hinterfragen und auch als Selbst- und Körpererfahrung kritisch betrachten können.

Die Studierenden sollen sich vertieft mit dem eigenen Lern- und Erkenntnisprozess auseinandersetzen, Stärken und Schwächen identifizieren, das Erreichen von Lernzielen und den Kompetenzerwerb als prozessual wahrnehmen und verstehen, sowie die Möglichkeit erhalten, einen individuell bedeutsamen Erkenntnisgewinn zu erlangen.

Zielgruppe und Einbindung ins Curriculum

Durch den fachlich wie auch methodisch-didaktisch hohen Anspruch des Lern-Lehr-Projektes werden Studierende höherer Semester (5./6. Semester BA) sozial- und geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen angesprochen. Maximal 30 Teilnehmer_innen werden in kleine (zu 2-4 Personen) und mittlere Gruppen (zu 5-7 Personen) eingeteilt, um die methodisch-didaktischen und inhaltlichen Zielsetzungen optimal umsetzen zu können.

Die Lernprodukte sollen mit 10 Leistungspunkten bewertet werden. Um eine Anrechnung der Leistungen für die teilnehmenden Studierenden zu gewährleisten, wird das Lern-Lehr-Projekt befristet in das bestehende SQM 23 „Genderkompetenzen“ als dritte Lehrveranstaltung im SS 2016 integriert und somit in das Modulangebot der fakultätsübergreifenden Schlüsselqualifikationen aufgenommen. Eine Einschreibung kann über das TOOL-System erfolgen. Dabei muss entschieden werden, ob das Projekt aufgrund des hohen inhaltlich-fachlichen wie auch methodischen Anspruchs an die Studierenden zunächst nur einzeln belegbar ist, oder das gesamte SQ Modul „Genderkompetenzen“ einmalig nur für Studierende höherer Fachsemester geöffnet werden wird. Unter Gewährleistung der Vergabe von zusätzlichen Lehrmitteln, die entweder aus einer strukturellen Erweiterung der Vergabe von zentralen Mitteln für das Schlüsselqualifikationsangebot der Universität Leipzig oder aus dem Drittmittelbereich (bspw. StiL 2) beantragt werden können, kann eine dauerhafte und unbefristete Implementierung des Projektes in das SQ Modul erfolgen.

Lehrkonzept/ Didaktische Leitidee

Das Projekt eröffnet den Studierenden eine Lernumgebung, in der die Studierenden in kleinen oder mittleren Gruppen zunächst im Zuge der Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen eigene, individuell bedeutsame Forschungs- bzw. Untersuchungsfragen zur Thematisierung und De-Thematisierung von alltäglicher Geschlechterdifferenzierung erarbeiten.

Die anschließende Untersuchungsphase ist praxeologisch ausgerichtet und soll den Raum für die Erarbeitung und Erprobung möglicher Praxen des *undoing gender* bieten. Dies umfasst die Arbeit in diskursiv-interaktiven Veranstaltungsformaten (Workshops), die Durchführung sozialwissenschaftlicher Erhebungsmethoden (verdeckte, nicht-teilnehmende oder teilnehmende Beobachtung) und ihre Auswertung sowie den Einbezug von Selbst- und Körpererfahrung durch Szenario-Techniken in geschützten und offenen Räumen, durchgeführt in kleinen Gruppen in Form moderierter und begleiteter Übungen. Konkrete Arbeitsformen können diesbezüglich sein: Diskussionen, Gruppen- und Einzelarbeit, darstellerische Übungen.

Dieser Forschungsprozess wird zentral durch die Erprobung eines Lernjournals/Studientagebuches als Bestandteil einer kompetenzorientierten Prüfungsform begleitet, da es ein produktives Format zur Dokumentation, Reflexion und gleichzeitigen Evaluation des individuellen Lern- und Erkenntnisprozesses darstellt.

In diesem Zusammenhang wird den Studierenden durchgängig ein umfassendes Repertoire an Reflexionsanregungen und -methoden angeboten. Ihnen stehen zudem regelmäßig Rückmeldungen und kollektiver Austausch mit den Kommiliton_innen und der Projektleitung in Feedback- und Gesprächsrunden zur Seite.

Prüfungsleistung selbst stellt ein von den Studierenden individuell gewähltes, erarbeitetes und präsentiertes Lernprodukt dar. Dies können bspw. transmedial konzipierte Essays, Posterbeiträge, Weblogs, interaktiv gestaltete Debatten oder darstellerische Sequenzen sein.

Die persönlich bedeutsamen Erkenntnisse im Lernjournal/Studientagebuch werden demnach nicht direkt bewertet, sondern stellen vielmehr einen Ausgangspunkt für die Konzeption und Erarbeitung des Lernproduktes dar, fließen darin projektbegleitend ein oder werden dorthinein übertragen.

Die Lernprodukte sollen die individuelle Auseinandersetzung der Studierenden mit inhaltlichen und methodischen Prämissen des Projekts veranschaulichen sowie den individuellen Lernprozess und den persönlich wahrgenommenen Kompetenzerwerb in Relation dazu reflektieren. Gleichzeitig werden die Studierenden animiert, in das Lernprodukt ebenfalls eine Erörterung theorieinterner Aspekte, aktueller Problemsichten oder soziopolitischer Fragestellungen in Bezug auf die Praxen der De-Thematisierung von Geschlecht und Geschlechtszugehörigkeit vorzunehmen bzw. einfließen zu lassen.

Die Präsentation des Lernproduktes findet zum Projektabschluss im Projektverbund statt. Sie wird von der Projektleitung formal und inhaltlich bewertet. Die dazu verwendeten Kriterien werden aus dem Repertoire der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig entlehnt, neu diskutiert, angepasst und entworfen und den Studierenden zu Projektbeginn transparent kommuniziert.

Gleichzeitig evaluieren die Studierenden mündlich die Präsentation ihrer Kommiliton_innen. Die dokumentarischen Zeugnisse bzw. eingereichten Lernprodukte können erweitert auch für das E-Learning eingesetzt werden, da sie exemplarisch als Weblog produziert, gepflegt und rezipiert und somit die Projektergebnisse webbasiert vernetzt werden können.

Evaluation

Im beschriebenen Lern-Lehr-Projekt kommt eine zweifache Evaluierung zum Tragen.

In Form des Studientagebuches nehmen die Studierenden eine individuelle Evaluation ihrer Lern- und Erkenntnisprozesse vor.

Zur umfassenden Projektevaluation werden zu Projektbeginn mittels mündlicher Befragungen in offener Runde Vorstellungen und Wünsche, vorhandene Kenntnisse und persönliche Einschätzungen der Teilnehmenden zu Thema, Methodik und den vorgestellten Lernzielen des Projekts erfasst und festgehalten. Eine Zwischenevaluation holt diesbezügliche Rückmeldungen und ein Feedback der Studierenden ein. Die abschließende Evaluation am Projektende kann so eine umfassende Bewertung der Mikro- und Makroeinheiten des Projektes nach thematischen und methodisch-didaktischen Gesichtspunkten hinsichtlich ihrer Effektivität zur Realisierung der intendierten Lernziele gewährleisten, da sie die vorangegangenen Einschätzungen aufnehmen und so den Projektprozess in seiner Gesamtheit einschätzen kann.

Nachhaltigkeit

Wie bereits beschrieben, soll zur Erweiterung und Ergänzung des SQM 23 ein zusätzliches Lern-Lehr-Projekt mit dezidiert praxeologischem Charakter bzw. als Forschungslabor in den bestehenden Veranstaltungszusammenhang integriert werden.

Nach der durchgeführten Pilotphase wird es als Beispiel guter Lehrpraxis ausgewiesen und damit in den Status eines für die Universität Leipzig modellhaften und Orientierung bietenden Impulsgebers überführt. Diese Einbindung stellt einen sinnvollen Zuwachs dar, da es das im Modul erworbene und gleichzeitig individuell-disponible Wissen der Studierenden aufgreift.

Methodisch-didaktisch vervollständigt es die theoretisierende Ausrichtung der Modulveranstaltungen durch seinen spezifisch handlungs- und wahrnehmungsorientierten Zugang grundlegend im Sinne eines mehrkanaligen Lernprozesses und bietet zudem die Möglichkeit, prozess- und kompetenzorientierte Lehr- und Prüfungsformen einzusetzen.

Inhaltlich bietet die Auseinandersetzung mit Kategorien der Humandifferenzierung (um die große Trias *race-class-gender*) einen aktuell bedeutsamen und innovativen sozialwissenschaftlichen Erkenntnisbeitrag.

Die im Frühjahr 2015 in der Reihe „Leipziger Gender-Kritik“ (Peter Lang Verlag) erscheinenden Vorlesungsskripte des SQM 23 „Genderkompetenzen“ bieten eine kontextuelle Rahmung für Seminarergebnisse und Workshopdokumentationen, in denen Lernprodukte und Studientagebücher als nicht normativ zu verstehende Textsorten einen Rahmen für weiterführende Forschungstätigkeiten eröffnen könnten.